Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 4/5.
Verantw. Redacteur F. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9000.
Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Inserate
die Spaltzeile 1½ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale
Otto Klemm,
Universitätsstraße 22,
Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 217. Sonnabend den 5. August. 1871.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 6. August nur Vormittags bis ½9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Unterzeichneten ist Herr
Major z. D. Verlohren
zur Führung der Geschäfte des Landwehr-Bezirks-Commando Leipzig anher befehligt worden.
Leipzig, den 4. August 1871. von Süßmilch, Oberstlieutenant z. D.

Bekanntmachung.

Das 9. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird **bis zum 21. August d. J.** auf dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 59. Verordnung, das Regulativ über die Zollerleichterungen für den Handel mit fremden Weinen und Spirituosen betreffend; vom 3. Juli 1871.
„ 60. Verordnung, die Verlegung des Festes Mariä Verkündigung betreffend; vom 13. Juni 1871.
„ 61. Bekanntmachung, den zwischen Sachsen und Oesterreich wegen weiterer Entwickelung der Eisenbahnverbindungen an der Sächsisch-Böhmischen Grenze unter dem 24. December 1870 abgeschlossenen Vertrag betreffend; vom 7. Juli 1871.
„ 62. Decret wegen Bestätigung des Einquartierungsregulativs für die Stadt Reichenbach; vom 22. Juli 1871.
„ 63. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Dresden betreffend; vom 26. Juli 1871.

Leipzig, den 3. August 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Durch Reichsgesetz vom 22. Juni a. c. ist den verbündeten Regierungen des Deutschen Reichs die Summe von 4 Millionen Thaler zur Verfügung gestellt worden, um aus denselben je nach Bedürfniß den durch ihre Einziehung zur Fahne in ihren Erwerbsverhältnissen besonders schwer geschädigten Officieren, Aerzten und Mannschaften der Reserve und Landwehr die Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Unterstützungen können, soweit überhaupt die Mittel reichen, nur da gewährt werden, wo es sich um einen durch die längere Abwesenheit im Heeresdienst herbeigeführten Verlust handelt, der die Wiederaufnahme des bürgerlichen Berufs ohne Hinzutritt einer Beihülfe unmöglich macht oder doch in hohem Grade erschwert. Für die Form der Beihülfen wird die Gewährung von für die nächsten 3 Jahre unverzinslichen, später aber zu verzinsenden und in bestimmten Terminen zurückzuzahlenden Darlehnen die Regel bilden.

Vom Königlichen Ministerium des Innern ist nun der unterzeichnete Stadrath beauftragt worden, das Verzeichniß derjenigen Personen **innerhalb des Stadtbezirks**, welche hierbei in Frage kommen können, unter genauer Angabe der persönlichen Verhältnisse mit thunlichster Beschleunigung aufzustellen und beim Königlichen Ministerium einzureichen. Wir fordern daher diejenigen zur Zeit hier wohnhaften Personen, welche um diese Beihülfe aus Reichsmitteln sich bewerben wollen, hierdurch auf, sich spätestens bis zum **19. huj.** bei uns zu melden und den von uns beauftragten Beamten die erforderlichen Angaben über die einschlagenden Verhältnisse zu machen.

Leipzig, am 3. August 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung.

Der am 1. August d. Jahr. fällige dritte Termin der Grundsteuer ist nach der zum Gesetze vom 7. März vor. Jahr. erlassenen Ausführungs-Verordnung von demselben Tage mit

Zwei Pfennigen ordentlicher Grundsteuer von jeder Steuereinheit

zu entrichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge nebst den städtischen Gefällen an 1,65 Pfg. von der Steuereinheit **von diesem Tage ab bis spätestens 14 Tage nach demselben** an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Leipzig, den 29. Juli 1871.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Taube.

III. Bürgerschule.

Der Unterricht beginnt wieder **Montag den 14. August.**
Director Dr. **Ramshorn.**

Nachdem ich in den hiesigen Reserve-Lazarethen II. und III. (Pleißenburg und Turnhalle) vom Beginn des letzten Krieges an bis zu deren Wiederauflösung Ende Februar resp. März, und von den letzten Tagen des April an auch in dem Reserve-Lazareth I. (Barackenlazareth) als militairisches Mitglied der betreffenden Lazareth-Commissionen bis zum 1. dieses Monats das Commando zu führen gehabt habe, war mir unausgesetzt Gelegenheit geboten, die hochherzigen patriotischen Gesinnungen der Bewohner Leipzigs in Bezug auf Opferfreudigkeit in der Darbreichung von Liebesgaben und Unterstützungen aller Art an die kranken und verwundeten Krieger, selbst auch der feindlichen Armee, kennen zu lernen, so daß ich bei meinem nunmehrigen Ausscheiden aus jener Function mich dringend verpflichtet fühle, öffentlich den wärmsten Dank dafür im Namen der in den obengenannten drei Lazarethen verpflegten Kranken und Verwundeten hierdurch auszusprechen.

Wohl wenige Städte des Deutschen Reichs dürften, gleichwie Leipzig, mit so voller Befriedigung auf die hervorragenden Leistungen im Dienste der großen deutschen Sache zurückblicken können.

Leipzig, am 3. August 1871.
Meisel,
Oberzollinspector, Hauptmann a. D.

Aus Stadt und Land.

r. **Leipzig**, 4. August. Welche böse Unordnung die deutsche Verwaltung auf den französischen Eisenbahnen zu bekämpfen gehabt hat, darüber giebt die in diesen Tagen veröffentlichte Nachweisung der im Bereiche der Eisenbahn-Betriebs-Commission zu Straßburg am 1. Juli 1871 fehlenden Güter und Gepäckstücke deutlichen Aufschluß. Es werden danach als fehlend reclamirt: 22 Eisenbahnwagen mit Militaireffecten, 4 Wagen mit Gewehren, 3 Wagen mit Lazarethgegenständen, 1 Wagen mit verschiedenen Waaren, 1 Wagen mit Weizen, 7 Wagen mit Kohlen, 16 Koffer mit verschiedenen Effecten, 40 Kisten mit Monturstücken, Gewehren, Medicamenten, Porzellan ꝛc., 151 Ballen mit Militaireffecten, Kaffee ꝛc., 49 Fässer und Tonnen mit dergleichen Gegenständen. Das Abhandenkommen dieser Sachen hat selbst sehr hochgestellte Persönlichkeiten betroffen, denn es figuriren darunter 1 Kiste an den Großherzog von Weimar, ferner 10 Kisten mit Porzellan an das Hofmerschallamt Luxemburg. Die Commandantur zu Leipzig erscheint mit 1 Kiste, 3 Koffern und 2 Ballen Effecten.

* **Leipzig**, 4. August. Diejenigen Officiere, Aerzte und Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche während des letzten Kriegs zur Fahne einberufen waren und denen die Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs ohne Hinzutritt einer Beihülfe im hohen Grade erschwert ist, wollen die an der Spitze der gegenwärtigen Nummer abgedruckte Bekanntmachung des Raths unserer Stadt bestens beachten.

* **Leipzig**, 2. August. Aus dem Geschäftsbericht der neuen Sächsischen Flußversicherungs-Gesellschaft in Leipzig ergiebt sich, daß das letztverflossene Geschäftsjahr trotz der Ungunst der Kriegsereignisse und ungeachtet der gewaltigen Einflüsse eines strengen Winters ein befriedigendes Resultat geliefert habe. Die Einnahmen beziffern sich auf überhaupt 24,549 Thlr., darunter 22,404 Thaler Prämien-Einnahme, 2535 Thlr. Zinsen ꝛc. Die Ausgaben betrugen 10,513 Thlr., darunter 6068 Thlr. Schäden und Verwinterungskosten, der Reinertrag stellt sich somit auf 14,036 Thlr. heraus, von welchem, nach Abzug der Tantieme, Zinsen ꝛc. 12,437 Thlr. zur Vertheilung bleiben, und zwar zur Hälfte als Dividende für die Actionaire und zur Hälfte als Rückprämie an die im Jahre 1870 bei der Gesellschaft Versicherten. Diesem Abschluß gemäß entfallen auf jede Actie 30 Thlr. 15 Ngr. Dividende incl. 3½ Proc. Reservefonds-Antheilszinsen und 29 Proc. Rückprämie.

* **Leipzig**, 4. August. Das altherkömmliche Fischerstechen hat gestern, begünstigt von einem herrlichen Wetter, unter lebhafter Theilnahme der schaulustigen Menge in der oft geschilderten Weise stattgefunden. Die Zahl der in Fischertrachten gekleideten Theilnehmer, welche sich zu einem stattlichen Zug mit einem Musikchor an der Spitze vereinigt hatten und eine Anzahl Straßen der Stadt und Vorstadt durchzogen, mochte sich auf etwa vierzig belaufen. Der Wasserkampf, der sich auf der Insel Buen Retiro vollzog, hatte eine große Zuschauermenge herbeigelockt.

* **Leipzig**, 3. August. Den beiden gestern vor dem königl. Bezirksgericht stattgefundenen Hauptverhandlungen lagen Diebstahlsfälle vor, in welchen die Angeklagten unumwundene Geständnisse abgelegt hatten. In dem einen fiel dem bereits bestraften Schieferdecker Friedrich Wilhelm P. aus Lindenthal zur Last, am 13. Juni d. J. aus einem auf dem Bodenraum der Stengel'schen Spritfabrik (Zeitzer Straße) belegenen verschlossenen Lattenverschlag, in welchen er sich durch Aushebung der Thür aus den Angeln Zugang zu verschaffen gewußt hatte, zwei Spritzenpumpen im Gesammtwerthe von 100 Thlr. entwendet zu haben. Es traf ihn wegen einfachen Diebstahls eine zweijährige Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer. — In dem andern Falle hatte der bisher unbescholtene Schlossergeselle Friedrich Ernst Sch. aus Hayna bei Delitzsch am 18. Mai d. J., nachdem er Tags zuvor einen gleichen, jedoch mißglückten Versuch gemacht, mittelst mehrerer Nachschlüssel das verschlossene Geschäftslocal eines auf der Ritterstraße wohnhaften Pfandleihers geöffnet und nachmals aus einem darin vorgefundenen gleichfalls verschlossenen Glaskasten eine Mehrzahl Goldsachen im Gesammtwerthe von nahezu 70 Thlr. sowie einen auf 2 Thlr. gewürderten Regenschirm sich angeeignet. Sch. wurde wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt (er würde vor die Geschworenen verwiesen worden sein, wenn nicht wegen seines völlig glaubhaften und die Beschuldigung vollständig umfassenden Geständnisses die diesfalls gesetzlich zulässige Aburtheilung durch das Bezirksgericht beschlossen worden wäre). Der ersten Verhandlung präsidirte Herr Gerichtsrath Ahnert, der zweiten Herr Gerichtsrath Mannsfeld; in beiden war die Anklage durch Herrn Assessor von Wolf vertreten, als Vertheidiger Sch.'s fungirte Herr Advocat G. Simon.

* **Leipzig**, 4. August. Der Sänger Herr Schippers von Berlin, welcher für die heutige Vorstellung von „Czaar und Zimmermann" bereits als Gast annoncirt war, zeigte der Direction am Abend vorher telegraphisch an, daß er nicht eintreffen könne, und mußte deshalb Herr Gura die betreffende Partie des erwarteten Gastes übernehmen.

≅ **Leisnig**, 3. August. Vor etwa 14 Tagen wurde hier während der Nacht in der Obermühle ein jedenfalls schon längere Zeit vorbereiteter Einbruch unternommen, bei dem es hauptsächlich auf den daselbst im Comptoir aufgestellten, größere Geldsummen bergenden eisernen Geldschrank abgesehen war. Die Diebe, welche anscheinend sehr vertraut mit dem Organismus solcher Geldschränke gewesen sind, haben mit Aufbietung unendlicher Mühe den in der Fabrik von Herrn Karl Kästner in Leipzig gefertigten Schrank zu erbrechen gesucht; es ist ihnen auch gelungen, die Schlagleiste von der Thür abzusprengen und ein über ein Zoll tiefes Loch einzuhauen, indessen die Thür und die Schlösser haben dem räuberischen Beginnen mit unbesiegbarer Festigkeit widerstanden, so daß die Diebe wieder unverrichteter Sache abziehen mußten.

† **Dresden**, 3. August. Das Fest der Vogelwiese nimmt augenblicklich die Theilnahme aller echten Dresdner Kinder in Anspruch, wenngleich auf der Wiese auch die Berliner nicht fehlen, welche alljährlich ein Extrazug hierherführt. Inzwischen haben dieselben gemeinhin mit der einmaligen Anschauung genug, und nur weil Berlin einen hinlänglichen Vorrath von Vergnügungssüchtigen hat, ist der Vogelwiesen-Extrazug stereotyp geworden. Anders ist es mit den Dresdnern und den Dörflern der Umgegend, den der Krieg im vorigen Jahre das Herzeleid des Ausfalls des Festes gebracht und die nun heuer sich für die Entsagung doppelt entschädigen müssen. Vielleicht würde indessen doch die Bogenschützengilde ihr Schützenfest nach und nach einschläfern sehen, wenn nicht unsere königl. Familie dasselbe alljährlich mit ihrem Besuche beehren und damit eine gewisse Weihe verleihen würde. Im Uebrigen macht das Bolzenschießen heuer noch einen komischeren Eindruck denn bisher; es will doch so gar nicht mehr zu der Zeit der Zündnadelgewehre, gezogenen Kanonen, Mitrailleusen ꝛc. passen. — Von den Besuchern der Vogelwiese aus weiter Ferne, hat auch die Gewerbeausstellung unseres Handels- und Gewerbekammerbezirks ihren Nutzen, wie denn auch der Brauertag u. dergl. ihr zu Statten gekommen war. Denn soviel des Trefflichen dieselbe auch bietet, dem Dresdner allein würde sie doch bald etwas Alltägliches sein. Auch ist nicht zu leugnen, daß die Schaufenster in den Straßen großer Städte, jetzt oftmals des Sehenswerthen an Kunst- und Industrieerzeugnissen bieten, das in den Ausstellungen auch nicht besser geboten werden kann. Nur eine geschmackvoll geordnete Uebersicht von Gewerbserzeugnissen, wie die in der Gewerbehalle in der Ostra-Allee, mag noch ihre Anziehungskraft üben. — Die Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse hat noch nicht viel mehr an Anziehungskraft gewonnen. Fiedler's in Triest „Cairo" bildet noch immer eine Perle derselben; für Georgi hierselbst, der dasselbe Wunder des Orients uns vor Augen zu zaubern versucht hat, ein wahres Unglück. Wer möchte 1000 Thlr. für das letzte Bild geben, wenn er ersteres gesehen, trotzdem es 5500 Thaler kostet! Wie nachtheilig die vorjährigen Kriegsmonate der damaligen Ausstellung gewesen, ergiebt sich aus der Einnahme von 1723 Thlr. 22 Ngr und dem Reinertrag von 49 Thlrn. 2 Ngr., während dieselbe 1869 2426 Thlr. 5 Ngr. mit einem Reinertrage von 951 Thlr. 29 Ngr. betrug. — Der Literarische Verein ist wegen der Gerichts-, Schul- und sonstigen Ferien jetzt sehr schwach besucht. In seiner letzten Sitzung wurde sein Mitleid durch einen Bericht des Dr. Ferd. Stolle über das Krankheitselend und was damit zusammenhängt, des einst gefeierten Humoristen und Satyriker F. M. Oettinger lebhaft angeregt. Mag auch der Mann seit der Zeit, wo er seinen zu Leipzig herausgegebenen Charivari u. A. mit der jedesmal wiederkehrenden Anzeige „Herr von Sedlenitzki ist noch immer Chef der obersten Censurhofstelle in Wien" die Lacher auf seiner Seite hatte, bis zu seiner Herausgabe des „Moniteur des Dates" vielfache Wandlungen durchgemacht haben, es steht doch zu hoffen, daß die „Schillerstiftung" nur des Schriftstellerelends eingedenk sein wird. — Wenn in Braunschweig der dortige Volksfreund wegen des Artikels „Der Friede und das stehende Heer" mit Beschlag belegt worden, so bewegt sich unser „Volksbote" hier doch unbekümmerter. Nicht allein, daß er besagten Artikel unbehelligt zum Abdruck gebracht, er macht sich auch täglich das Vergnügen, die geringfügigsten Ausschreitungen von Unterofficieren und Soldaten als eine Handhabe zur Bespöttelung von deren Verdiensten um das Vaterland zu benutzen.

— Aus Dresden wird vom „Dr. J." gemeldet: Bezüglich der Begebung der neuen städtischen Anleihe, von der jetzt 2 Millionen emittirt werden sollen, hat der Stadtrath beschlossen, von 11 eingegangenen festen Offerten diejenige eines Consortiums, bestehend aus der Sächsischen Bank zu Dresden, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig, Bleichröder in Berlin und Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., anzunehmen, welche zu 100½ Proc. die Anleihe und gegen eine Vergütung von ⅛ Proc. die Auszahlung von ausgeloosten Obligationen und fälligen Coupons übernehmen wollen. Außerdem hat sich die Sächsische Bank erboten, solche Anleihegelder, welche ihr von der Stadt vorübergehend anvertraut werden, bei einmonatlicher Kündigung mit 3 Proc. zu verzinsen. Die Stadtverordneten haben ihre Zustimmung dazu gegeben.

— Bei der in Rußland wüthenden Cholera, welche die deutsche Grenze bereits überschritten und in Königsberg schon mehrere Opfer gefordert hat, dürfte es geboten erscheinen, daran zu erinnern, daß sich bei allen, in ihrem Verlauf so verderblichen, oft schnell zum Tode führenden, epidemischen Krankheiten, wozu die Cholera unstreitig gehört, eine gründliche Desinfection als das beste Präservativ erwiesen hat. Das beste Vorbeugungsmittel gegen Cholera und andere Epidemien ist Desinfection aus dem einfachen Grunde, weil dadurch Fäulniß und Verwesung unterdrückt und verhindert werden, Fäulniß und Verwesung aber